was Ihr beginnt, gedenket des herrn und beffen, was Ihr feiner Liebe verdankt."

Das Gewitter.

Es war im Frühling, und ein sehr schwüler, heißer Tag. Kein Wölfchen stand am tiesblanen weiten himmel und wehrte den Strahlen der Sonne, die glühend auf die Erde herabsielen. Die Blumen im Garten neigten ihre Kelche, und ihre sonst so grünen und fastigen Blätter hinz gen schlaff und krastlos am Stengel nieder. Kein Lüstchen regte sich, kein erfrischender Hauch fäuselte durch die Bäume und wiegte ihre blätzterreichen Kronen und Lleste. Alles war still und ruhig in Flur und Wald, und nicht einmal die munteren Rögelein sangen und zwitscherten in den Zweigen. Sie sassen tief versteckt im schattigen Laubbache ter Bäume, und flohen den Sonnenstrahl und seine Gluth.

"Ach, wie so beiß ist es," senfzte die kleine Elise, die zu den Füßen der Mutter auf einem Bankchen saß. "Ich bin so matt, daß ich nicht einmal mit meiner Puppe spielen mag!"

"Und ich nicht mit meinem Schaufelpferd,"